



# Handarbeit Ein echt scharfer Laden

**Metall mal ganz anders:**

**Mini-Manufaktur fertigt exklusive Klappmesser**

**Solingen.** Es war dein treuer Begleiter von Kindesbeinen an. Mit ihm hast du Holunderzweige zum Blasrohr zurechtgeschnitten. Doch dann habt ihr euch aus den Augen verloren, dein erstes Taschenmesser und du....

In jedem großen Jungen mit grauen Haaren, der im Ausstellungszimmer der Solinger Taschenmesser-Manufaktur Friedrich Olbertz vor den 4500 Modellen der vergangenen fünf Jahrzehnte steht, werden Erinnerungen an Kindheitstage wach. Und wer dann die Werkstatt Räume betritt, reibt sich die Augen: Die Jahrzehnte alten Maschinen werden immer noch über Riemen angetrieben.

Mit der rustikalen Technik hat der 1872 gegründete Betrieb bis heute überlebt. Weil er in einer besonderen Nische agiert: 5000 bis 6000 Taschenmesser stellt das Unternehmen im Jahr her, weitgehend in Handarbeit. „Das sind in aller Regel exklusive Kleinserien oder Einzelstücke für Sammler – zu Preisen von bis zu 4500 Euro“, sagt Geschäftsführer Achim Gronauer (54).

Vor allen Amerikaner, Kanadier und Australier sind scharf auf Klappmesser „made in Solingen“. Gronauer: „Die Amerikaner haben ihre Prärien, die Kanadier die riesigen Territorien am Polarkreis, die Australier ihr Outback.



Hammer-Job: Der 70-jährige Adolf Pfeiffer beim Nieten der Messer.

Und alle lieben die Natur, fischen und jagen. Da braucht man ein gutes Taschenmesser.“

Auch prominente US-Kunden hat sein Betrieb schon beliefert: Jeweils ein Messer ging an den Ex-Präsidenten Bill Clinton und an den früheren Vizepräsidenten Al Gore. Natürlich Einzelanfertigungen mit

**Hier arbeiten Männer mit Berufen, die heute kaum noch einer kennt**

den Konterfeis der beiden Staatsmänner auf der Klinge.

Metall einmal ganz anders: Nur fünf Mitarbeiter zählt die kleine Manufaktur, Gronauers Lebensge-

fährtin und seine Tochter mit eingerechnet. Die anderen sind betagte Herren mit Berufen, die heute kaum noch einer kennt.

Wie Erhard Roszbach. Der 70-jährige Rentner, der immer noch aushilft, hat einen echt ätzenden Job. Er ist Damaszierer und Siebdrucker in einer Person. Roszbach versteht das aussterbende Handwerk, mit Salpetersäure kleine Kunstwerke in Messerklingen „einzugravieren“.

Das kann in der Klingentadt nur noch eine Handvoll Menschen, fast alle Senioren.

Vorbei an schweren handbetriebenen Stanzen und Hämmern gelangt man zu Adolf Pfeiffer (70), einem der letzten Reider in Solingen. Er sitzt an einem Arbeitstisch, der fast 100 Jahre auf dem Buckel hat, und passt die Einzelteile eines Taschenmessers so sauber ein, dass daraus ein kleines Kunstwerk wird.

Da wird geschliffen und poliert, bis sich alles fein zusammenfügt. Das Entscheidende, so Pfeiffer: „In geöffnetem wie in geschlossenem Zustand muss das Messer wie aus einem Guß wirken.“

Der Mann greift sich das nächste Messer und blickt nachdenklich zurück: „Für meinen Beruf dauerte die Ausbildung viereinhalb Jahre. Den gibt es so nicht mehr.“ Schade eigentlich... **GERD DRESSSEN**



Hat einen aussterbenden Beruf: Erhard Roszbach bereitet Messerklingen für die Ätzgravur vor.



Geschäftsführer Achim Gronauer: Hat Ex-Präsident Clinton beliefert.



Geheimnisvoll: Auf dem Grund liegen Geräte aus Bergbau-Zeiten.

FOTO: DORSTEWITZ

## Tauchen im Bergwerk

**Ehemalige Schiefergrube ist jetzt ein Abenteuerspielplatz unter Wasser**

**Bestwig.** Verlassene Geräte, verrostete Schienenstränge – und eine alte Pausenbude, in der noch immer die Jacken von Bergleuten hängen: Das Schieferbergwerk Nuttlar im sauerländischen Bestwig sieht noch genauso aus wie zu dem Zeitpunkt, als es geflutet wurde.

Kürzlich wurde hier ein aufregender Tauchplatz für Besucher eröffnet. Ein

Ort mit langer Bergbau-Tradition: Im Jahr 1878 begannen die Kumpel mit dem Vortrieb des ersten Stollens; zeitweise waren bis zu 200 Arbeiter mit Gewinnung und Verarbeitung von Dach- und Plattenschiefer beschäftigt.

In der Grube entstand ein riesiges Labyrinth aus Gängen und Hallen mit einer Länge von 20 Kilometern. Doch

1985 ging das Bergwerk pleite. Die Arbeiter zogen die Stecker. Und drehten auch den Strom für die Pumpen ab, die das ständig eindringende Wasser in die Ruhr förderten. So entstand eine Unterwasserwelt, die jetzt ein riesiger Abenteuerspielplatz für Wagemute ist. **WH**

[bergwerktauchen.de](http://bergwerktauchen.de)

## Starthilfe vom Profi

**Infos satt und Bewerbungstrainings: Ausbildungsbörsen bringen's**

**Hemer.** Lust auf eine Karriere in der Metall- und Elektro-Industrie? Damit beim Start in den Beruf nichts schiefeht, gibt es im Herbst wieder zahlreiche Ausbildungsbörsen in Nordrhein-Westfalen. Und da präsentieren sich auch Unternehmen aus der Branche.

**Schweißen, was das Zeug hält**

Zum Beispiel am 19. September im Grohe Forum in Hemer (Sauerland). Hier findet dann die zweite Ausbildungs- und Studienbörse „Karriere im MK“ statt. Bei der Premiere im vergangenen Jahr kamen mehr als 4000 Schüler, rund 100 Betriebe stellten sich vor. In Siegen ist

am 21. September „Tag der Technik“. Zwischen Lokschuppen und Berufskolleg entsteht eine Erlebniswelt, die mit Kreativ-Werkstätten, einer Klangfabrik und einem spannenden Rahmenprogramm begeistert. Hier kann der Nachwuchs sich als Schmied versuchen. Oder schweißen, was das Zeug hält.

In Leverkusen findet am 12. Oktober ein „Tag der Bewerbung“ mit einer „Last-Minute-Börse“ für Ausbildungsplätze statt. Dort erhalten die jungen Leute Bewerbungstipps von Personal- und Ausbildungsleitern. **WH**

Mehr Infos: [bit.ly/Ausbildungsbörsen-MAV](http://bit.ly/Ausbildungsbörsen-MAV) [tag-der-technik-siegen.de](http://tag-der-technik-siegen.de) [bit.ly/Tag-der-Bewerbung](http://bit.ly/Tag-der-Bewerbung)